

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattausg.“

Scheller-Druck: gedruckt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich



13 Ausgaben.

Vertrieb:

„Tagblattausg.“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: VI. L. — monatlich, VI. S. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegungen. VI. L. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausdrücklich für den Postweg. — Bezugsbedingungen nehmen zu: in Wiesbaden die Postämter, in anderen Orten die Postämter, in denen die Postämter nicht vorhanden sind, in den benachbarten Orten und im Ausland die betreffenden Postämter-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für örtliche Reklamen; 2 M. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unerschwerter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausg. bis 7 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lügow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Wägen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 5. April 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 175. • 65. Jahrgang.

Die neue Friedensaktion.

Br. Berlin, 5. April. (Sig. Drahtbericht. 3b.) Die Gerüchte von einem dicht bevorstehenden Friedensschritt der Mittelmächte, über den Verhandlungen im Großen Hauptquartier anscheinend noch andauern, beginnen sich zu verdichten. Nachdem gestern in einer anscheinend hastig abgelaufenen Sitzung der „Köln. Zig.“ bestritten wurde, daß es sich um ein neues Friedensangebot handle und das Blatt feststellte, daß die Äußerungen des Kanzlers und des Grafen Czernin nur die tatsächliche Bedeutung hätten, die Zentralmächte seien nach wie vor zu Friedensverhandlungen bereit, macht heute die „Vossische Zeitung“ Andeutungen, die zeigen, daß es sich in Wirklichkeit doch wohl schon um weitergehende Fragen handelt. Das Blatt schreibt an leitender Stelle:

Die Reise des österreichischen Kaiserpaars in das Große Hauptquartier, die unter anderen Umständen vielleicht nur als ein Akt höflicher Courtoisie gedeutet werden könnte, wird im jetzigen Augenblick um so mehr als ein Schritt dem Frieden entgegen erscheinen, als im Gefolge des Kaisers Karl sein Minister des Äußern und sein Generalstabschef sich befinden, während gleichzeitig im deutschen Hauptquartier neben Kaiser Wilhelm und Hindenburg der Reichskanzler steht. Mancherlei Anzeichen deuten darauf hin, daß allerdings eine Erregung zu Friedensverhandlungen erfolgt ist, aber nicht von deutscher Seite an England, sondern von englischer Seite an Österreich-Ungarn. Es wäre ein schwerer Irrtum, sich nun der Hoffnung hinzugeben, damit sei der Weg zu dem Frieden auch schon betreten. Auch ist Englands Kraft nicht gedrohen, und weswegen es wirklich heute einen Frieden anbietet, so ist dieses Mißtrauen geboten. Mißtrauen gegen Englands Endabsicht, Mißtrauen gegenüber der Methode, die es befolgt. Ferner sei uns der Argwohn, daß es England niemals gelingen könnte, durch günstige Sonderangebote an unsere Verbündeten diese einem Frieden geneigt zu machen, der unseren begründeten Ansprüchen nicht gerecht würde. Aber wegen höchster Argwohn geboten ist, das ist der Weg zum Friedensschluß, auf den England uns und unsere Verbündeten zu drängen versuchen wird. Friedenskongress oder Verhandlungen von Regierung zu Regierung: so wird sich vermutlich, von allerhand dazwischen liegenden Nuancen abgesehen, die Frage stellen. Man braucht nicht abergläubisch zu sein, um zu wünschen, daß der Weg zum Frieden nicht durch ein Meer von Linte und einen Irrgarten von Diplomatenrängen führen möge, in dem sich zurechtzufinden nur Staatsmännern von geistigem Riesenvuchs gelingen könnte, Staatsmännern, wie sie einem Volke kaum einmal in einem Jahrhundert gewährt sind.

Der Eindruck der Reichskanzler-Rede in Amerika.

W. T. B. New York, 30. März. (Zurückspruch vom Vertreter des W. T. B. Verspätet eingetroffen.) Die amtlichen Kreise sind der Meinung, daß durch die Rede des Reichskanzlers die allgemeine Lage nicht geändert sei. Die öffentliche Meinung des ganzen Landes, wie sie sich in den Zeitartikeln des ganzen Landes ausdrückt, sei zweifellos für ein entschiedenes Vorgehen. Wenn einige Vertreter des Westens melden, daß in ihren Bezirken Gleichgültigkeit herrsche, so werde dies als eine örtlich begrenzte Erscheinung betrachtet. Besonders nachdrücklich wird auf die angeblichen deutschen Verschwörungen gegen Amerika gelegt sowie auf die Befürchtung, daß ein deutscher Sieg zu einem starken Ansturm auf Amerika führen werde. Besonders dieser Gedanke werde in der letzten Zeit mit erhöhtem Nachdruck betont. Depeschen aus Washington über die Rede des deutschen Kanzlers besagen, daß die Rede keine Grundlage für die friedliche Beilegung des Streites biete. Gemäß der Erwartung, daß der Reichskanzler Rüge-standnisse machen oder die Bereitwilligkeit zur Aufgabe des U-Bootsdekrets erkennen lassen werde, weisen einige Depeschen auf den Eindruck hin, den der Teil der Kanzlerrede auf verschiedenen Senatoren und Abgeordneten machte, in dem erklärt wird, daß Deutschland geduldig darauf gewartet habe, daß Amerika England zur Beobachtung des Völkerrechtes zwingen werde. Ein kleiner Teil des Kongresses warte auf die Gelegenheit, um des Kanzlers Bemerkungen hervorzuheben, daß Deutsch-

land weder Haß noch Feindseligkeit gegen die Vereinigten Staaten empfinde.

Eine Depesche der „Tribune“ aus Washington besagt, daß die Rede des Kanzlers zweifellos ihre Wirkung auf den Kongress ausüben werde. Während die „Sun“ schreibt, die friedensfreundliche Gruppe im Kongress werde die günstigeren Stellen der Rede hervorheben, um zu beweisen, daß Deutschland keinen Krieg mit Amerika suche. „Sun“ weist auf die Bemühungen der friedensfreundlichen Organe hin, gegen den Präsidenten zu agitieren und teilt mit, daß Telegramme in Washington ankommen, die den Kongress auffordern, den Krieg zu vermeiden, doch dürfe diesen Kundgebungen keine übermäßige Bedeutung beigemessen werden. Die Zeitartikel des ganzen Landes führen aus, daß Deutschland im Kriege mit den Vereinigten Staaten sei. „Chicago Tribune“ schreibt: Wir müssen die Tatsache ins Auge fassen, daß die größte Kriegsmacht der Welt unser Feind ist. „San Francisco Chronicle“ hebt hervor, daß die ganze Nation geschlossen hinter dem Präsidenten stehen werde. Wenn Amerika in den Krieg hineingezogen werde, dürfe es sich von nichts anderem als von seinem eigenen Interesse leiten lassen. Es dürfe nicht mehr verpflichtende Bündnisse eingehen, als unbedingt notwendig seien. „New Orleans Times“ schreibt, es werde für sicher gehalten, daß der Kongress die Aushebung und Ausbildung einer angemessenen Armee billigen werde, doch sei man sehr verschiedener Meinung, ob die Armee über See gesandt werden soll. Gewisse Friedensfreunde eröffnen einen Warnungsfeldzug und veranstalten Versammlungen in verschiedenen Städten.

Erklärung des Kriegszustandes durch den Senat.

W. T. B. Washington, 5. April. (Drahtbericht.) Meldung des Reuterschen Büros: Der Senat hat mit 82 gegen 6 Stimmen die Resolution, die den Kriegszustand erklärt, angenommen.

Berliner Pressestimmen als Ausdruck des kalten Gleichmuts im deutschen Volk.

Berlin, 5. April. (3b.) Über die Auswüchse der Kriegsbegeisterung in manchen Teilen Amerikas sagt die „Berl. Morgenpost“: Wir kennen diese Kriegsbegeisterung und ihre Nachhaher zur Genüge. Wir können das mißleitete amerikanische Volk nur bedauern.

In der „Vossischen Zeitung“ heißt es: Wer noch davon zu reden mag, daß die Demokratie der Friede und die Gerechtigkeit sei, gehört zu den Unbelehrbaren.

In der „Vorwärts“ heißt es: Nach der Darstellung Wilsons müßte es scheinen, als wären wir eine asiatische Despotie des Altertums, in der ein ganzes Volk für die Interessen einer einzigen Familie gepflegt wurde. Um diese Übertreibung zurückzuweisen, genügt es, daran zu erinnern, daß der amerikanische Vorkämpfer in Berlin, Gerard, erst vor ein paar Wochen gesagt hat: Seit dem Jahre 1870/71 wären die Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten nie so gut gewesen wie gegenwärtig und damals tobte schon über 1/2 Jahre der Krieg, von dem Wilson jetzt sagt, er sei von dem autokratisch regierten Deutschland vom Zaune gebrochen worden. Und dennoch Freundschaft! An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

Schamlose Konstruktion eines Unterschiedes zwischen der deutschen Regierung und dem deutschen Volk.

Br. Berlin, 5. April. (3b.) Reuter übermittelt in einer Depesche aus Washington den Wortlaut des letzten Teils der Wilson-Botschaft, worin der Präsident den scharfen Unterschied zwischen der deutschen Regierung und dem deutschen Volk macht. Die Stelle lautet: Wir stehen an der Schwelle eines Zeitabschnittes, worin man fordern wird, daß bei der Beurteilung des Verhaltens und der Verantwortung für üble Taten, die von Vätern und Regierungen begangen werden, der ähnliche Maßstab gebraucht wird wie einzelnen Bürgern von zivilisierten Staaten gegenüber. Den Deutschen gegenüber haben wir nur Gefühle der Freundschaft und Sympathie. Ihre Regierung begann den Krieg nicht auf Drängen des Volkes und er wurde nicht durch Mitwirkung oder Billigung des Volkes beschlossen. Der Krieg wurde beschlossen wie in jenen früheren Zeiten, wo die Völker von den Regierungen nicht zu Rate gezogen wurden. Der Krieg wurde unternommen im Interesse von Dynastien oder von kleinen Gruppen ehrgeiziger Männer, denen ihre Landesleute nur als Bauelemente auf dem Schachbrett oder Werkzeugen galten. Völker, die sich selbst bewußten, schieden aber nicht eine Menge Spione nach Nachbarländern aus und gebrauchten keine Intrigen, um eine kritische Lage herbeizuführen, die ihnen die Gelegenheit verschaffte, einen Schlag zu führen und Eroberungen zu machen. Solche Absichten haben nur Aussicht auf Erfolg,

wenn niemand das Recht hat, Fragen zu stellen. Schlaue ausgedachte betrügerische Pläne können nur ausgearbeitet und verheimlicht werden hinter einer privilegierten Kaste. Sie sind unmöglich überall da, wo die öffentliche Meinung vollständige Informationen über alle Angelegenheiten des Volkes fordert. Ein fester Bund zugunsten des Friedens ist nur möglich, wo Demokraten zusammengehen. Auf die Treue einer autokratischen Regierung kann man sich nicht verlassen, ebensowenig darauf, daß eine solche Regierung die Beträge eines solchen Bundes beachten wird. Es soll ein Bund der Ehre und der Einmütigkeit der Ansichten werden. Kriege würden sein Leben antasten. Verschwörungen im Bund selbst würden ihn verderben. Nur freie Völker können die gemeinsamen Interessen der Menschheit der eigenen Interessen vorziehen. Fällt nicht jeder Amerikaner, daß das Frächtige, Ernüchternde in Russland uns Hoffnung auf einen dauernden Frieden in der Zukunft zur Gewißheit macht?

Wilson's Hinstreben auf ein panamerikanisches Weltreich.

Br. Berlin, 5. April. (3b.) In einer Genfer Redung der „Nat.-Zig.“ wird eine Unterredung veröffentlicht, die ein Mitarbeiter der New Yorker Zeitschrift „Evening Post Magazine“ mit Wilson in Washington hatte. Die Unterredung wurde mit Genehmigung Wilsons veröffentlicht und drehte sich u. a. auch um die Frage der auswärtigen Politik. Wilson sagte: Was wir anstreben und erhoffen, ist eine Union aller amerikanischen Staaten, in der jedem einzelnen Staat durch die anderen politische Unabhängigkeit und territoriale Unverletzlichkeit vollkommen garantiert wird und die Amerika gestaltet, als eine einzige Macht zu sprechen und zu handeln und eine einzige Fahne zu zeigen, wenn es im Interesse der Menschheit notwendig erscheint. Dieses unser Ziel ist nicht genügend beachtet worden bei der Beurteilung unseres Verhaltens gegenüber Mexiko.

Über diese Frage meinte der Präsident: Die Sicherstellung der Grenzen der Vereinigten Staaten gegen Mexiko muß gewährleistet sein, im übrigen aber sei es notwendig, daß Mexiko seine inneren Streitigkeiten aus eigener Kraft ordne. Der Präsident beklagte dann die Haltung der europäischen Mittelmächte, ohne sie mit Namen zu nennen, und entwickelte die politischen Gedanken, die ihm zum Eingreifen in den Gang des Weltkrieges und die Regelung des zukünftigen Weltfriedens veranlaßten. Europa, sagte er, sollte an alle edlen Regungen unseres Mitgefühls appellieren und nicht an die verächtlichen unserer Furcht. Rüge Gott den Tag beschleunigen, wann unsere Frachten nach europäischen Häfen aus Rohmaterial und den Erzeugnissen des normalen Handels bestehen werden statt aus Munition für die Vernichtung des Lebens. Es ist meine Überzeugung, daß die kleinen Staaten der Welt dieselben Rechte haben wie die großen und mächtigen Nationen, ihre Souveränität und territoriale Unverletzlichkeit geschützt zu sehen. Die Welt hat ein Recht darauf, vor jeder Störung des Friedens bewahrt zu bleiben, die in Eroberungsabsichten und der Nichtachtung der Rechte der Völker wurzelt. Die Völker der Welt müssen sich vereinigen und sich gegenseitig garantieren, daß jeder Streit, der das Leben der ganzen Welt stören könnte, zuerst im Gerichtshof der öffentlichen Meinung der ganzen Welt unterworfen werden muß, bevor er zum Austrag zwischen den Parteien gelangen kann, mit anderen Worten: eine allgemeine Vereinigung der Völker muß feindliche Rivalitäten verhindern und eine Zusammenarbeit und Frieden erzwingen.

Im weiteren Gespräch äußerte Wilson volle Veruhigung gegenüber den Befürchtungen, als ob der Wohlstand Amerikas nach dem Kriege abnehmen könne. Er sehr ausführlich auseinandersetzen, daß in Europa zurzeit 25 Millionen Menschen unter den Waffen stehen und daß noch dem Krieg ein Übergangszustand herrschen werde, der eine Konkurrenz Europas in Amerika unmöglich machen werde.

Weiter sagte Wilson: Die Vereinigten Staaten werden nicht nur beim Wiederaufbau des zertrümmerten Europa eine Rolle spielen, auch die großen Märkte Südamerikas und des Orients rufen nach unserem Handel. Infolge unserer peinlichen Achtung der Rechte der lateinischen Völker Amerikas sollten unsere Handelsbeziehungen mit Zentral- und Südamerika einen Charakter der Bevorzugung annehmen. Ich erwarte, daß der Kongress unserem Handel wirksame gesetzgeberische Hilfe gewähren wird, sich im Ausland zu betätigen, in derselben Weise, wie früher die „Ringe“ Englands und die Kartelle Deutschlands. Amerikanische Firmen müssen autorisiert werden, sich zum Verkauf im Ausland zusammenzuschließen.

Die Übereinstimmung Wilsons mit der Schönrednerschablone der Ententemänner.

W. T. B. Stockholm, 4. April. Zu den Vorgängen in Amerika sagt „Stockholm Dagblad“: Daß der Krieg als aufgezungen erklärt wird, verbirgt nicht die Tatsache, daß es teils ein durch die U-Bootsmethoden, teils ein durch das finanzielle Zusammengehen mit Deutschlands Feinden veranlaßter Inoffizieller Krieg Amerikas ist. Auf finanziellen und industriellen Gebiet ein willkommener Bundesgenosse, stellte Amerika ein Expeditionskorps nicht in Aussicht. Über die wortreichen Noti-

Wierungen von Wilsons Kriegsbeschluss kann man sich kurz fassen, da sie in allem Wesentlichen übereinstimmen mit der Schönrednerisohblone der EntenteStaatsmänner.

Die törichte überschwinglichkeit des Jubels in der Entente-Prese.

Berlin, 5. April. (zb.) Für den Jubel der Entente-Prese über die Wochsicht Wilsons bringen die Blätter Vereise aus London, Paris und Rom.

Warnung des „Gaulois“ vor überspannten Erwartungen.

W. T. B. Bern, 4. April. (Nichtamtlich.) Gegenüber den begeisterten Äußerungen der Pariser Presse zu der Wochsicht Wilsons warnt „Gaulois“ die Entente, sich allzu hochgespannten Erwartungen hinzugeben.

Allgemeine militärische Übungen für Männer zwischen 18 und 26 Jahren.

§ Berlin, 4. April. (zb.) Aus Washington berichtet Chamberlain, der Präsident der Senatskommission für militärische Angelegenheiten hat einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Einführung allgemeiner militärischer Übungen für Männer zwischen 18 und 26 Jahren anordnet.

Frühestens in einem Jahr das amerikanische „Heer“ auf der Wildfläche.

Ein Stimmungsbild aus Amerika.

Br. Kopenhagen, 5. April. (Eig. Drahtbericht. zb.) „Politiken“ gibt eine lange Unterredung mit dem Leiter der „United Press“ wieder, der erklärte: Deutschland hätte den Krieg vermeiden können, wenn es entschlossen den Grafen Bernstorff zum Minister des Äußern ernannt und einen vernünftigen Friedensvorschlag aufgestellt hätte.

Weitere Verschärfung der Blockade als Folge der amerikanischen Teilnahme am Krieg?

W. T. B. London, 4. April. (Reuter-Meldung.) „Daily Chronicle“ meldet: Politische Kreise halten die sofortige Verschärfung der Blockade für wahrscheinlich als Folge der Teilnahme Amerikas am Krieg.

Noch weitere Ausdehnung der englischen Gefahrenzone in der Nordsee!

Br. Kopenhagen, 5. April. (Eig. Drahtbericht. zb.) Die „Neue Zürcher Ztg.“ meldet aus Christiania: Die norwegische Gesandtschaft in London richtete an das norwegische Ministerium des Äußern eine Drahtmeldung, daß sie von der britischen Regierung Mitteilung über eine Ausdehnung der englischen Gefahrenzone in der Nordsee erhalten habe.

Der Tauchbootkrieg.

Ein englischer Torpedobootzerstörer versenkt.

(Drahtbericht unseres U.-Sonberberichterstatters.)

U. Rotterdam, 5. April. (zb.) Der englische Torpedobootzerstörer „Lafrey“ wurde unweit von Cap Grisnez torpediert und versenkt.

Ein englisches Torpedobootsflottillenschiff versenkt.

W. T. B. Haag, 5. April. (Drahtbericht.) Der Niederländische Telegraf Agentenschep erzählt von unterrichteter Seite, daß das Kommandoschiff der Torpedobootsflottille von Dover, „Horn“, am 28. März, 5 Seemeilen nordwestlich von Kap Grisnez, torpediert wurde und gesunken ist.

17 Bergener Handelsschiffe im März versenkt.

W. T. B. Kopenhagen, 5. April. (Drahtbericht.) Die „Berlingske Tidende“ meldet aus Bergen: Die Bergener Handelsflotte hat im März einen Verlust von 15 Schiffen mit zusammen 20 000 Tonnen erlitten.

13 amerikanische Handelsdampfer auf der Reise nach dem Sperrgebiet!

Br. Kopenhagen, 5. April. (Eig. Drahtbericht. zb.) „Evening World“ meldet: Seit 1. April befinden sich 18 bewaffnete Handelsdampfer der Union auf der Reise nach dem europäischen Sperrgebiet.

Gemeinsame englisch-amerikanische Abwehrmaßnahmen gegen unsere U-Boote?

Schleunigster Bau einer Unterseebootjägerflotte.

Br. Kopenhagen, 5. April. (Eig. Drahtbericht. zb.) Zwischen der englischen Admiralität und dem amerikanischen Marine-Departement wird ein Meinungsaustrausch über das Zusammenwirken der amerikanischen Marine mit der Entente-Flotte geführt.

In französischen Militärkreisen beschäftigt man sich bereits eingehend mit der Frage, wo die amerikanischen Hilfstruppen am zweckmäßigsten eingesetzt werden sollen und beansprucht sie für die französische Front.

Die holländischen Häfen für bewaffnete amerikanische Handelsschiffe geschlossen!

W. T. B. Amsterdam, 4. April. „Nieuwe van den Dag“ schreibt im Leitartikel, daß nach dem Eintreten des Kriegszustandes zwischen Amerika und Deutschland die holländische Regierung amerikanische bewaffnete Handelsschiffe in den holländischen Gewässern zweifellos nicht zulassen werde.

Der Tagesbericht vom 5. April.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 5. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der heftige Artilleriekampf zwischen Lens und Arras hielt auch gestern an.

Nördlich der Straße Peronne-Cambrai setzten nach mehrmals gescheitertem Vorstoß die Engländer abends zu neuem Angriff starke Kräfte an, denen unsere Truppen wieder erhebliche Verluste zufügten und dann abwichen.

Südwestlich von St. Quentin wirkte die französische Artillerie mehrere Stunden gegen von und nachts geräumte Stellungen, die anschließend kampflös von der feindlichen Infanterie besetzt wurden.

Bei Laiffaux wurde ein Vorstoß der Franzosen abgewiesen.

Unsere Batterien brachten ein Munitionslager bei Vendresse (nördlich der Aisne) zur Entzündung. Erderstütterung und Anall wurden bis 40 Kilometer hinter der Front wahrgenommen.

Ein wirksam vorbereitetes und kraftvoll durchgeführtes Unternehmen nördlich von Reims ist gut gelungen. Wir barichten dem Feinde eine blutige Schlappe bei und machten über 800 Gefangene.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Südlich von Riga brachen unsere Stoßtruppen in die russische Stellung ein, sprengten einige Unterstände und leiteten mit Gefangenen und Beute zurück.

Bei Czepiele, südlich von Probi, holten unsere Sturmtruppen bei einem Vorstoß 41 Gefangene und 1 Maschinengewehr aus den feindlichen Gräben.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen Auf dem rechten Serethufer bei Garluden drangen Erkundungsabteilungen in einen russischen Stützpunkt ein und führten mit 30 Gefangenen und 3 Minenwerfern in die eigenen Linien zurück.

Mazedonische Front.

Auf dem Ervena Stena, westlich von Monastir, wurden den Franzosen einige Linien aus den letzten Kämpfen verbliebene Gräben wieder entrisen.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 5. April. (Drahtbericht.) Amtlich veröffentlicht vom 5. April, mittags.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Außer einigen mit Erfolg ausgeführten Stoßtruppenunternehmungen ist nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei Karer Sicht im allgemeinen lebhaftere Artillerie- und Fliegerstätigkeit als in den letzten Tagen.

Unsere weittragenden Geschütze beschossen mit guter Wirkung eine feindliche Truppenparade südlich von Formone.

Italienische Marineflieger warfen auf Rabresina und Sijtiana Bomben ab.

Unsere Ortskämpfen im Estschal und Ures fanden abermals unter Artilleriefener. Im letzteren Orte wurde die Pfarrkirche schwer beschädigt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Im Bereiche unserer Truppen keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Der Krieg der Türkei.

Die schwere englische Niederlage bei Gaza.

3000 Briten in dem zweitägigen Kampf gefallen.

W. T. B. Berlin, 4. April. Der englische Angriff auf Gaza war in höchstem Maße vorbereitet. Nachdem die Engländer die vom Suezkanal in östlicher Richtung dem Meer entlanggebante Eisenbahn bis Chan-Zuni, 20 Kilometer

Aus Kunst und Leben.

Konzert. Im Hofsaal konzertierten am Mittwoch zwei Künstler aus Dresden von anerkanntem Ruf. Herr Kammerorganist Karl Berron ist hier, von früheren Gaispielen im Hoftheater her, noch in bester Erinnerung.

anredeiben, der man ihr Alter von 200 Jahren kaum anmerkte: so frisch und lebendig wirkte sie. In der „Giacinta“ von J. S. Bach zeigte sich Herr Wärtich als ein hervorragender Geigenkünstler von bedeutendem Stillsgefühl und klarer Gestaltungsgewichte.

C. K. Die der erste Romanow auf den Zarenthron kam. Die Abdankung des letzten Herrschers aus dem Hause Romanow ist ein neuer denkwürdiger Punkt auf dem Entwicklungsweg dieses Geschlechts, das in den bisher 304 Jahren seines Thronbesitzes so manden gewalttätigen Umschwerung mitmachen, so viel Blut vergießen und so oft den Thron in seinem eigenen Hause entbeden mußte.

Familie der Romanow kam schnell vorwärts, wurde in den Vojarenstand erhoben, und bereits Andreas Fedor verband sich mit dem Herrscherhaus der Kuril, sein Enkel, der Vojar Roman Juijewitsch gab der Familie den Namen Romanow und verhalf einem weiblichen Mitglied seines Geschlechts auf den Zarenthron, indem seine Tochter Anostofia mit Ivan dem Schrecklichen vermählt wurde.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Franz Erdlos Operette „Die Lodenfontesse“ errang bei der Aufführung am Deutschen Landestheater in Prag durch sehr originelle Musik starken Beifall.

Abwechslung von Gaze festgestellt hatten, versuchten sie am 26. März, sich in den Besitz dieses Platzes zu setzen. Nach zweitägigem Gefecht wurden sie unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. An dem Gefecht waren auf englischer Seite etwa 4 Divisionen, meist berittene Truppen, beteiligt. Die türkischen Truppen haben sich glänzend geschlagen. Auf dem Schlachtfeld wurden 3000 tote Engländer gezählt. Der Feind zog sich in südwestlicher Richtung zurück.

Die neue Aera in Rußland.

Ein Abkommen über die Verbringung der Zarenfamilie in das Ausland.

Br. Berlin, 5. April. (ab.) Zwischen dem Petersburger Arbeiterrat und der vorläufigen Regierung ist ein Abkommen über die Zukunft des Zaren und dessen Familie zustande gekommen. Die Überführung ins Ausland geschieht, sobald die Vollstimmung einigermassen beabsichtigt ist, unter allen erforderlichen Maßregeln für die persönliche Sicherheit des Kaiserhauses. Die Reise geschieht in Anbetracht des gefährdeten Seeverkehrs nicht über den Hofen der Kurmankische, sondern durch Skandinavien. Die Überführung des Zaren nach England scheint noch fraglich zu sein, obwohl jetzt eine Abordnung englischer Offiziere in Jarzelske Selz den Auftrag erhielt, die persönliche Sicherheit des Zaren zu verbürgen.

Aus London verlautet, daß die vorläufige Regierung in Petersburg Sazonow als Londoner Botschafter nicht bestätigte. (Humb. Fremdenbl.)

Der persönliche Adjutant des Zaren als Denunziant.

Mehrere hundert Offiziere handrechtlich erschossen.

Br. Stockholm, 5. April. (Fig. Drahtbericht. ab.) Der persönliche Adjutant des Zaren, General Rojewski, der die Behauptung aufgestellt hat, der frühere Kaiser habe den Deutschen die russische Front öffnen wollen, steht seine Enthüllungen fort und erhebt gegen eine große Anzahl russischer Offiziere schwere Anklagen. Auf Grund der von General Rojewski gemachten Angaben sollen bereits mehrere hundert russische Offiziere handrechtlich erschossen worden sein.

Russische Revolutionsopfer in höchsten Reichsämtern.

Stockholm, 5. April. (ab.) Über weitere Opfer aus den Reihen der internierten hohen russischen Staatsmänner wird berichtet: Hofminister Frederik ist irrsinnig geworden; er mußte am letzten Freitag nach dem eborgeischen Hospital verbracht werden. Der greise Admiral Karbow verübte einen Selbstmordversuch, indem er sich in die Bajonette der wartenden Soldaten warf, und als ihm dies mißglückte, der Bachmannschaft ein Gewehr entriegelte und sich damit in die Brust schoß. Die verhafteten Gouverneure von Twer und Somara zeigen nach einem amtlichen Bericht „Spuren von gestörter Geistestätigkeit“. Der Gerichtspräsident der Marine hat in der Gefangenschaft Selbstmord verübt.

Eine annektsionsfeindliche Proklamation des Arbeiterkomitees und eine Kriegsausklärung Erklärung Miljukows.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

U. Retterdam, 5. April. (ab.) „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Das Arbeiterkomitee erließ eine Proklamation, in der gegen jeden Annektsionskrieg Stellung genommen wird. Die Proklamation soll dann weiter, falls Rußland angegriffen werde, müsse es sich selbst bis zum äußersten verteidigen. Miljukow erklärte in einem Interview dem Vertreter des „Daily Telegraph“, Rußland könne den Krieg nicht aufgeben, bevor nicht die Träume der preussischen Vorherrschaft vernichtet seien, und dies wäre der Fall, wenn die Nationalitäten von dem österreichisch-ungarischen Joch befreit seien und die Türken aus Europa vertreiben seien. Die russische Regierung werde den Kriegsverpflichtungen der alten Regierung völlig nachkommen, namentlich auch hinsichtlich Rumänien.

Die Verhandlungen der provisorischen Regierung im Hauptquartier.

Die unlegbare Rückwirkung der Revolution auf die Kampffähigkeit der Armee.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 5. April. (ab.) Über die Verhandlungen der provisorischen Regierung im Hauptquartier melden die Petersburger Zeitungen: Die Reise wurde unternommen, weil die Beziehungen zwischen dem Heer und der neuen Regierung in der Hauptstadt gänzlich unterbrochen waren. Die Regierung wurde über die Vorgänge an der Front kaum anders unterrichtet, als durch die amtlichen Seeresberichte. Besonders empfindlich die Regierung die Unsicherheit, wie sie die wirkliche Stimmung im Heere beurteilen sollte, als unerträglich. Große Meinungsverschiedenheiten ergaben sich bei dieser Konferenz im Hauptquartier, wie die neue Anordnung durchzuführen sei. Die Wahl der Offiziere durch die Soldaten würde nach Ansicht der Seeresleitung die Kampffähigkeit der Armee vernichten. In vielen Fällen wurden bereits infolge der sozialistischen Propaganda die Offiziere durch die Soldaten abgesetzt und andere Offiziere von der Mannschaft neu gewählt. Diese Truppen teile mußten sofort aus der Kampflinie zurückgezogen werden. Justizminister Kerenski fordert ein Kompromiß der sozialistischen Ideen mit der militärischen Ordnung. Ein solches Kompromiß wurde jedoch von den hohen militärischen Stellen als gänzlich unmöglich bezeichnet. Die Fahrt der Minister diente dem Zweck, ein Bild über die wirkliche Kriegsbereitschaft Rußlands zu gewinnen. Klarheit über die Möglichkeiten der Fortsetzung des Krieges wurde einstweilen nicht erlangt. Doch wird die Lage ungünstiger angesehen, als man in Petersburg annahm. „Dien“ weiß infolge der berinderten Stimmung in Regierungskreisen von einer starken Mißstimmung zu berichten. Das alte England, so schreibt

der „Dien“, blüht mit gerunzelter Stirn aufmerksam und mißvergnügt auf das junge Rußland. Das nicht gentlemanlike handelt und in der Revolution eigenartige Wege einschlägt, ohne vorher den Botschafter Sir Buchanan gefragt zu haben.

Ein Tagesbefehl des Kriegsministers Gutschkow.

W. T.-B. Petersburg, 4. April. Kriegsminister Gutschkow erließ einen Tagesbefehl, in welchem hervorgehoben wird, daß die aktive Armee neuer Bestände an Offizieren und bedeutender Verstärkungen bedarf. Deshalb erklärt der Kriegsminister, daß kein Offizier oder Soldat, der nicht im Rücken der Front eine nützliche Beschäftigung hat, dort bleiben darf, sondern sofort zur Front zu gehen hat. Der Minister weist gleichzeitig alle Armeebefehlshaber und alle Vorstände der militärischen Verwaltungsbezirke an, die Listen der dort beschäftigten Offiziere und Soldaten zu prüfen und nur die zu behalten, die wirklich unentbehrlich sind. Die übrigen sollen in die Reserveeinheiten versetzt werden, um schnell ausgebildet und unverzüglich zur aktiven Armee geschickt zu werden.

Der Aufruhr der Ostseeflotte.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 5. April. (ab.) Von zuverlässiger Seite erhalte ich die Nachricht, daß bei den Unruhen in der Ostseeflotte das Linienschiff „Paul I.“ so sehr beschädigt worden ist, daß über ein Jahr für seine Reparatur nötig ist. Die Matrosen hatten versucht, das Schiff in den Grund zu bohren. Bei den Kämpfen an Bord wurden sämtliche Offiziere getötet. Von den in Helfingfors liegenden Schiffen wurde „Botawa“ ernstlich beschädigt; die Soldaten versuchten hier, das Panzerdeck zu sprengen. Auf dem Linienschiff „Slawa“ wurden die Kessel von den Maschinen gründlich zerstört. Hier ist ebenfalls eine langjährige Reparatur nötig. Die Befehlsführung des Linienschiffs „Slawa“ beschloß jetzt, sämtliche Orden der Regierung zurückzugeben.

Aus den verbündeten Staaten.

Das österreichische Kaiserpaar wieder in Wien.

W. T.-B. Wien, 4. April. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute nachmittag 3 Uhr in Varenburg eingetroffen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der preussische Finanzminister Dr. Sengke ist in Karlsruhe zur Kur eingetroffen.

* Luxuswaren-Steuerung. Der dem Reichstag vorliegende Antrag auf Besteuerung von Luxuswaren hat zunächst eine unerwünschte Wirkung gehabt. In den letzten Wochen hat ein sehr bedeutender Umsatz an solchen zur Sonderbesteuerung vorgeschlagenen Waren, besonders an Teppichen, Klavieren und mechanischen Spielwerken (Stammophon) usw. stattgefunden.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Graf (Wiesbaden), Bischoff, im Hof-Regt. Nr. 85, zum Leut. der Inf. dieses Regts befördert. * v. Stempel, Oberstleut. a. D., zuletzt im Gen.-Stab der Armee und Mil.-Attache bei der Botschaft in Konstantinopel, von Charakter als Oberst verabschiedet. * Schmidt, Genrath (Oberleutnant), Bischoff, zum Leut. der Inf. a. D. befördert. * Dr. Müller, Oberleutnant am Kadettenhaus Drantenstein, zum 1. April 1917 an das Kadettenhaus Bahlstatt versetzt.

Rechnet Kriegsanleihe!

Die 6. Kriegsanleihe soll uns das Schwert für die Entscheidung schärfen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Aufruf zur Beschäftigung weiblicher Arbeitskräfte in der Landwirtschaft.

Die Kriegsamtsstelle und das Kriegswirtschaftsamt Frankfurt a. M. wenden sich mit folgendem Aufruf an die Frauen und Mädchen dem Lande:

Die Frühjahrseinstellung steht vor der Tür. Mehr als je gilt es jetzt, dem heimischen Boden das Ackerfeld abzuräumen! Frauen dem Lande, ihr seid für die Landwirtschaft unerlässliche Hocharbeiterinnen! Darum geht für eure Männer und Brüder zurück an den Pflug! So heißt ihr am treuesten dem Vaterland!

Alle öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise und die Hilfsdienststellenstellen in Stadt und Land weisen euch Beschäftigung, Unterkunft, gute Verpflegung und Entlohnung nach!

Auf dem Frauen und Mädchen, zur Hilfsarbeit bei der Erzeugung unserer Nahrungsmittel! Das Vaterland rechnet auf euch wie auf jeden Mann!

Und Landwirte, laßt euch eure wertvollen Kräfte nicht nach der Stadt entziehen! Greift zu, wenn euch Hilfe aus den Städten kommt, damit alles eurer Arbeit reiflos dienstbar gemacht werden kann!

Eile ist geboten!

— Schule und Kriegsanleihe. Die Regierung in Wiesbaden hat folgende Verfügung erlassen: Mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung der Werkarbeiten für die neue Kriegsanleihe durch die Schule müssen wir verlangen, daß die Lehrer und Lehrerinnen unseres Bezirkes während der Osterferien mit Ausnahme der Feiertage an ihrem Dienstort verbleiben. Reisen während der Ferien sind nur auf gut begründete schriftliche Urlaubsgesuche zu gestatten.

— Schanzenverstecke. In der letzten Zeit ist eine ganze Reihe von Schanzenverstecken zur Kenntnis der Kriminalpolizei gebracht worden. Die Täter sind in einer Anzahl von Schülern und Lehrlingen ermittelt und zur Bestrafung angezeigt worden.

— Festgenommen sind die zwei Leute, welche am vergangenen Sonntag in zwei Geschäften an der Webergasse eingebrochen sind, ebenso zwei halbwüchsige Burschen, welche von aussenwärts hier zugereist waren, in der Absicht, am Platz Cartrollen in Diebstählen zu geben. Die gestohlenen Waren wurden wieder zur Stelle gebracht.

— Keine Beschlagnahme der Weinvorräte. Im Weinbau und Weinhandel tauchen immer wieder Gerüchte von einer Beschlagnahme der Weinvorräte auf. Eine solche Maßnahme ist zurzeit weder vom Kriegsministerium noch von militärischer Seite in Aussicht genommen. Es scheint dies unzutreffende Gerücht vielmehr von betriebligen Kreisen zur Erlangung ungerechtfertigter Preissteigerungen verbreitet zu werden; denn gleichzeitig wird von Weinhändlern zum Ankauf von Wein mit dem Hinweis aufgefordert, daß eine Weinbeschlagnahme bevorstehe.

— Standesamt. Da Sterbefälle gemäß § 56 des Personenstandsgesetzes spätestens am dem auf den Sterbetag nächstfolgenden Wochentag angezeigt werden müssen, ist das Standesamt am Karfreitag und Ostermontag vormittags von 9 bis 10 Uhr zur Entgegennahme dieser Anzeigen geöffnet.

— Vom Wochenmarkt. Die Gemüseanfuhr sowohl wie die Apfelsanfuhr waren heute ziemlich gering. Anhaltend warmes Wetter vorausgesetzt, wird die Spargelernte in einer bis zwei Wochen ihren Anfang nehmen können. Da ist es bedauerlich, daß die Verkäufer vollständig im Dunkeln darüber toppen, ob Hessen auch bezüglich der Spargel seine Grenzen zu schließen oder die Einfuhr freizugeben beabsichtigt. Da es Zeit ist, Kaufabschlüsse zu machen, wäre es vom Standpunkt des öffentlichen Interesses nur zu begrüssen, wenn man bald Bescheid wüßte. Fische waren zwar in ziemlich großer Menge, immerhin aber nicht so viel vorhanden, daß alle Kaufstüchtigen hätten befriedigt werden können. Das Einhalten der festgesetzten Höchstpreise wird sich auf die Dauer kaum erzwungen lassen, denn nicht nur, daß die Fangkosten der Fische heute recht hohe sind, die Leute können auch ihre Fische zu demselben Preis wie hier jederzeit in Schierstein selbst loswerden und trenn sie nach wie vor den hiesigen Wochenmarkt beziehen, so tun sie das lebhaft aus dem Wunsch heraus, sich ihre alte Kundenschaft auch für die Zeit nach dem Krieg zu erhalten. Spinat wurde heute mit 1,20 M., Rosenkohl mit 1,30 M. das Pfund bezahlt.

— Oberammergauzer Passionsspiel. Wie bereits bekannt gegeben, erfolgt am Karfreitag in unserer Stadt die Vorführung des Oberammergauzer Passionsspiels 1910 nach den Originalaufnahmen des letzten Spiels und in den Originalfarben aller Kostüme und Dekorationen. Diese großen elektrischen Projektionsdarstellungen, die sämtlich in voller Farbenpracht vorüberziehen, bekommen innerlich den durch die sie begleitende Dichtung von Ernst Schrampl. Des Zusammenwirkens von Wort und Bild ist für die, die Oberammergauz besuchten, eine Wiederholung unvergesslicher Stunden, für die aber, die nie dort waren, und vielleicht auch nie Gelegenheit haben, Einkommen zu haben, ein Ereignis von wirklicher Bedeutung. Die Veranstaltung findet bekanntlich morgen umgibt der Wiesbadener Kriegsfürsorge im großen Saale des Kurhauses statt, und zwar nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr. Karten sind im Vorverkauf an der Kurhauskasse erhältlich.

— Ungesallen. Gestern abend kurz vor 10 Uhr wurde die Feuerwache nach der Emser Straße gerufen, weil an dem Treppenaussstieg nach der Krausstraße infolge der Risse des Erdbodens und ihres Alters eine etwa zwei Meter hohe Mauer sich in Bewegung gesetzt hatte und umgefallen war. Die Feuerwache mußte ihre Tätigkeit auf den Saug einwoiger Passanten durch Adressen des Verkehrs beschränken.

— Die Preussische Verfassung Nr. 890 liegt mit der Sächsischen Verfassung Nr. 308 und der Bismarckischen Verfassung Nr. 555 in der „Tagblatt“-Schalterhalle (Kaufhaus) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Ansichtnahme aus.

— Kleine Notizen. Witten von gefallenen Offizieren, denen ihre Ehre bei der Erlangung des Einjährig-Freiwilligenzeugnisses Sorgen oder Schwierigkeiten bereiten, finden bei einigen Militärverbereitungsanstalten, deren Name im Bezirkskommando hier, Zimmer 61, zu erfahren ist, Ermäßigung oder Erlass des Schulgeldes. — Der Mangel an Arbeitskräften im Uhrmachergewerbe gibt Herrn Uhrmachermeister Chr. Köll Veranlassung, sich im Anzeigenteil dieses Blattes mit einem bedeutenden Aufruf an das Publikum zu wenden, in dem der Reparaturarbeiten um Mithilfe auf die vorliegenden schwertigen Verhältnisse gebeten wird.

— Neues Museum. Die städtische Gemäldesammlung und die Max-Kausstellung bleiben Karfreitag und 1. Osterfreitag geschlossen. Am 2. Feiertag dagegen sind sie von 10 bis 1 Uhr geöffnet.

— Wiesbadener Künstler auswärts. Im Haag (Holland) hat gelegentlich einer Aufführung der Väter Sinfonie von G. Mahler unter geschätzter Kapellenerführung Ceiffe-Winkel als Vertreter des Baritonsofos glänzende Anerkennung gefunden. — In Weiburg hat in einem Kirchenkonzert des Organisten Kankel, der als tüchtiger Vertreter seines Faches gerühmt wird, auch der Cellist B. Hertel (vom Wiesbadener Kurorchester) und die Opernsängerin Erna Hegel mitgewirkt: beide Solisten fanden in Verichten über ihr Auftreten sehr lebende Beurteilung.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Toppheim, 4. April. Nachdem kürzlich erst zwei hiesige Kriegsgeliebte wegen unerlaubten Verkehrs mit einem Kriegsgefangenen gerichtlich bestraft wurden, macht Bürgermeister Sporhörn einen neuen Verurteilten Fall öffentlich bekannt. In der Turnhalle waren seit längerer Zeit die vier beschäftigten Irländer und Franzosen und bis vor kurzem auch die Russen einquartiert. Wie nun die Bekanntmachung besagt, ist gegen die Irin sowie deren Tochter und zwei zur Aussicht dort beschäftigt gewesene Frauen, eine Ehefrau und eine Witwe, ebenfalls das Strafverfahren wegen unerlaubten Verkehrs mit Kriegsgefangenen (Franzosen) eingeleitet worden. In der Bekanntmachung ist noch hinzugefügt, daß ein Sohn der Irin der erste Weiburger Bürger war, der beim Kriegsausbruch im Kampf mit den Franzosen schwer verwundet wurde. — Das Liferne Kreuz erhielten die beiden Gefreiten Adolf Winterweber und Friedrich Kessel, ersterer in einem Feldart.-Regt., letzterer in einem Blom.-Bataillon, sowie der Kranfenträger Wilhelm Kessel bei einer Feld-Einsatzkompanie.

Neues aus aller Welt.

— Gerechte Strafe. Berlin, 4. April. Der Schlosser Heinrich Stephan, der einen englischen Kriegsgefangenen bei der Flucht begünstigte, indem er ihn verborg, wurde vom Landgericht Berlin zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, seine Ehefrau wegen Beihilfe zu drei Monaten Gefängnis.

— Der Räuber seiner Kinder. Dorn, 4. April. Der Räuber Gadow aus Chrodeginn, Kreis Dorn, durchschmitt seinen beiden 15 und 5 Jahre alten Söhnen den Hals und köpfte. Der Räuber wurde später erschossen.

— Ein Landsturmann im Dienst erschossen. Vöten, 4. April. Rufe des Gutes Rosinno, Kreis Julland, wurde ein deutscher Landsturmann im Dienst erschossen. Der Tod verdrückt ist der Student Thobias v. Kaminski aus Warschau. Auf seine Ermordung wurden 1000 M. Belohnung ausgesetzt.

Selbstmord eines polnischen Grafen. Polen, 1. April. Im Besorhotel erschoss sich der polnische Prokurandebelager Graf Solomski aus Ljuzk im Kreise seiner Frau. Die Ursache des Selbstmordes soll angeblich ein ehelicher Streit gewesen sein.

Ein Zusammenstoß an der italienischen Front. Jugoslawen, 4. April. Infolge des andauernden Wetters und der Schneeschmelze sind die Unfallsfälle an der italienischen Front in der letzten Zeit sehr zahlreich. Im Saragateno, einem Seitental des Sellin, wurde ein Unteroffizier von einer Lawine weggerissen. Sieben Soldaten sind verunglückt. Dabei wurden 9 Tote und 12 Verwundete bezogen.

Handelsteil.

Größere Zeichnungen auf die Kriegsanleihe.

Wiesbaden, 5. April. Es zeichneten ferner auf die 6. Kriegsanleihe Herr Fabrikant Joseph Reusch 250 000 Mark, Herr Gottfried Glaser 120 000 M.

Biebrich a. Rh., 5. April. Die Kalle u. Co. A.-G. zeichnete (einschließlich der Beteiligung der Beamten und Arbeiter) 800 000 M.

Frankfurt a. M., 5. April. Die Elektrizitäts-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer zeichnete 1 1/2 Mill. M., die Adlerwerke vorm. Heinar Kleyer 3 355 000 M.

Berlin, 5. April. Auf die 6. Kriegsanleihe zeichnete ferner Fürst Hans Heinrich XV. von Pleß 5 300 000 M.

W. T.-B. Berlin, 4. April. Die Firma Krupp hat außer der schon gemeldeten Zeichnung von 40 Mill. M. auf die sechste Kriegsanleihe (fünfte Kriegsanleihe gleichfalls 40 Millionen Mark) weitere 10 Millionen Mark neue 4 1/2-proz. Schatzanweisungen gezeichnet und zugleich 20 Mill. M. alte Kriegsanleihe in neue 4 1/2-proz. Schatzanweisungen umgetauscht.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T.-B. Berlin, 5. April. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für:

New-York	5.52 G. Mk.	5.54 B. für	1 Dollar
Holland	249.75 G.	250.25 B.	100 Gulden
Dänemark	171.00 G.	171.50 B.	100 Kronen
Schweden	177.25 G.	177.75 B.	100 Kronen
Norwegen	173.25 G.	173.75 B.	100 Kronen
Schweiz	134.87 G.	134.82 B.	100 Francs
Oesterreich-Ungarn	64.20 G.	64.30 B.	100 Kronen
Bulgarien	79.62 G.	80.62 B.	100 Lewa
Konstantinopel	20.70 G.	20.80 B.	1 Türk. Pfd.
Spanien	125.50 G.	126.50 B.	100 Pesetas

Amtlicher Wechsel-Zinssatz.

Berlin	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2
Amsterdam	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2
London	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2
Petersburg	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2
Schwiz	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2
Stockholm	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2
Wien	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2

Banken und Geldmarkt. Der Eindruck der Wilsonschen Botschaft in der Wallstreet.

Br. Haag, 5. April. (Eig. Drahtbericht. zB.) „Telegraph“ meldet aus New York: Im ganzen nahm die Wallstreet die Botschaft Wilsons sehr ruhig auf. Die 5proz. Anteile der englisch-französischen Anleihe waren „willig“, weil man glaubt, daß Amerikas Geldunterstützung an die Alliierten in Anleihen zu niedrigem Zinsfuß stehen wird. Die Regierung wird wahrscheinlich zu Ausgaben von 400 Dollar-Schatzobligationen zu 3 oder 3 1/2 Proz. übergehen, konvertierbar in neuen Schatzobligationen, wenn ein höherer Zinsfuß nötig wird. Später soll ein allgemeiner Konvertierungsplan nach dem Vorbilde der englischen Kriegsanleihen entworfen werden. Präsident Wilsons Vorschlag, die Kriegskosten größtenteils durch Steuern zu bestreiten, anstatt durch größere Ausgaben von Obligationen, wird allgemein gebilligt. Wahrscheinlich wird man zur Wiedereinführung von neuen Stempelbelastungen und Stempelsteuern, wie sie während des Krieges mit Spanien üblich waren, schreiten. Ebenso sollen Steuern auf Tee, Kaffee und andere Lebensmittel gelöst werden.

W. Oesterreichische Creditanstalt. Wien, 4. April. Der Jahresabschluss der Oesterreichischen Creditanstalt für 1916 weist einen Rohgewinn von 53 140 332 Kronen gegen 38 742 884 Kronen im Vorjahr und einen Reingewinn von 26 106 899 Kronen gegen 20 415 174 Kronen im Vorjahr auf. Der Verwaltungsrat beschloß, eine Dividende von 86 Kronen auf die Aktie gegen 32 Kronen im Vorjahr vorzuschlagen und 1 508 064 Kronen gegen 1 178 549 Kronen im Vorjahr auf neue Rechnung vorzutragen.

Industrie und Handel.

* Ges. für Lindes Eismaschinen, A.-G., Wiesbaden. Der Aufsichtsrat beschloß, nach dem „Münch. N. N.“, der am 30. April stattfindende Generalversammlung vorzuschlagen, den Reingewinn von 1 577 056 M. (i. V. 1 196 420 M.) zu verwenden zu einer Dividende von 10 (8) Proz., einer Überweisung von 150 000 M. (0) an die Kriegsrücklage, 100 000 M. (wie i. V.) dem Beamtenspendenfonds zuzuführen und den Rest von 127 056 M. (126 420 M.) vorzutragen.

* Die Daimler Motoren-Gesellschaft hat im Untertürkheimer Industriegebiet neuerdings Liegenschaften für insgesamt 4 Mill. M. angekauft.

* Die Mechanische Weberei zu Linden, A.-G. in Hannover-Linden, bringt wieder 15 Proz. Dividende in Vorschlag.

Verkehrswesen. m. Niederwaldbahn-Gesellschaft. Rüdelsheim a. Rh., 4. April. Die Hauptversammlung der Niederwaldbahn-Gesellschaft, Rüdelsheim a. Rh., war mit der Jahresrechnung einverstanden. Der Verlustvortrag ist danach um 29 320 M. auf 36 657 M. gestiegen. Allerdings ist dabei die nicht erfolgte Rückzahlung von 16 500 M. ausgelosten Obligationen mit in die Ausgaben eingestellt. Der Hauptversammlung ging eine Versammlung der Obligationäre voraus. Diese sollte Beschluß über die Aussetzung der Verlosung und Rückzahlung der Obligationen bis zum Jahre 1922 fassen. Rechtsgültige Beschlüsse vermochte man aber nicht zu fassen, da gesetzliche Anwesenheit von wenigstens der Hälfte der noch im Umlauf befindenden Obligationen von 405 500 M. nötig ist. Der Vorsitzende erklärte, daß die Gesellschaft, wie alle Klein-, Zahnrad- und Drahtseilbahnen unter dem Kriege stark zu leiden habe. Trotz alledem habe sie die Zinszahlungen weiter aufrecht erhalten, auch denke sie dies weiter durchführen zu können, wenn eine Störung des Betriebes nicht erfolge. Die für 1916 fällige Rückzahlung der ausgelosten Obligationen vorzunehmen, seien aber nicht genug Mittel vorhanden. Man könne auch während des Krieges nicht darauf rechnen, daß diese Mittel verfügbar würden. Wohl aber sei nach dem Kriege auf bessere Zeiten und gesteigerte Einnahmen zu rechnen, da dann eine wesentliche und bedeutende Steigerung des Besuchs des Rheinlandes zu erwarten wäre. Obigens werde die Bahn auch in diesem Sommer, wenn die Witterung trocken und warm sei, auf gute Einnahmen rechnen können.

Wettervoraussage für Freitag, 6. April 1917

von der Meteorologischen Abteilung der Physik. Vereines zu Frankfurt a. M. Wolkig bis heiter, weitere Erwärmung, meist trocken.

Wasserstand des Rheins

am 5. April	
Biebrich	2.15 m
Saub.	3.17 m
Mainz	1.77 m

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Quartalsdirektor: H. Degerberg.

Verantwortlich für deutsche Texte: H. Degerberg; für russische Texte: Dr. phil. R. Sturm; für den Unterhaltungs-Teil: H. v. Hagenberg; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarorten: J. S. v. Diefenbach; für Berichte aus Bielefeld: H. v. Diefenbach; für Sport und Kultur: J. S. v. Diefenbach; für Vermischtes und den Verfallenen: G. Diefenbach; für den Querschnitt: H. S. v. Diefenbach; für die Ausgaben und Beiträge: H. Diefenbach; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Gründungs- und Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Amtliche Anzeigen

Holzverkauf Oberförsterei Wiesbaden

Mittwoch, den 11. April 1917, mittags 12 Uhr, Schwirrwirtschaft „Eiserne Hand“, Distr. 31 Maudsied: Eichen: 18 Nm. Scheit; Buchen: 18 Nm. Scheit u. Knüppel, 30 Sdt. Wellen, 34 A Pfaffenborn, Buchen: 2 Nm. Scheit, 8 Sdt. Wellen, Nr. 460-473, 35 Regelbahn, Buchen: 430 Nm. Scheit u. Knüppel, 3 T. 1 Ritz. Lang; 60 Altenstein; 87 Nm. Scheit u. Knüppel. F 264

Amtliche Anzeigen

Sonnenberg

Oberförsterei Sonnenberg. Holzverkauf.

Donnerstag, den 12. April, werden in der Kampischen Schwirrwirtschaft zu Rodenhausen von 11 Uhr vormittags an beginnend, aus dem Schwirrwirtschaft Oberförsterei, Distr. 21a, 28c, 31b, Diefenbeimerholz, Salzdahlbach, Salzbach, verkauft: Eichen: 18 Stämme mit 7,72 fm, 38 Nm Kuchholzfcheit, 41 Nm Scheit u. Knüppel, Buchen: 748 Nm Scheit u. Knüppel, 30,60 Sdt. Wellen. F 267

Bekanntmachung.

Betrifft Fleischausgabe.

In mehreren Fällen hat die zum Verkauf bereitgestellte Fleischmenge zur Versorgung aller Einwohner nicht zureichend. Deshalb sollen die Fleischmarken für die Woche vom 2. bis 8. April 1917 zum Zwecke einer Nachprüfung mit einem besonderen Stempel versehen werden. Die Einwohner werden aufgefordert, die erwähnten Fleischmarken am Samstag, den 7. April, zur Abnahme vorzulegen und dabei die Stempelart vorzulegen.

Zeit: Die gleiche, wie die Verkaufsstunden für Fleisch, und zwar: Nummer 901 bis 1200 von 8 bis 9 Uhr vormittags, Nummer 1201 bis 1500 von 9 bis 10 Uhr vormittags, Nummer 1501 bis 1856 und 1 bis 300 von 10 bis 11 Uhr vormittags, Nummer 301 bis 600 von 11 bis 12 Uhr vormittags, Nummer 601 bis 900 von 12 bis 1 Uhr vormittags.

Ort: Kaffauer Hof, Sonnenberg, den 4. April 1917. Der Bürgermeister, Buchelt.

Bekanntmachung.

Ausgabe der Brotkarten am Samstag, den 7. April 1917.

Zeit: Die gleiche, wie die Verkaufsstunden für Fleisch.

Ort: Kaffauer Hof.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Abholung in den Verkaufsstunden bewirkt werden muß; am Nachmittag ist die Ausgabe stelle geschlossen.

Sonnenberg, den 4. April 1917. Der Bürgermeister, Buchelt.



Auf Dich kommt es an!

Sage nicht: Andere haben mehr Geld und verdienen mehr als ich; die sollen Kriegsanleihe zeichnen!

Sage auch nicht: Was machen meine paar hundert oder paar tausend Mark aus, da doch Milliarden gebraucht werden!

Und sage noch weniger: Ich habe schon bei früheren Anleihen gezeichnet und damit meine Pflicht getan!

Auf jede Mark kommt es an!

Es ist wie bei der Nagelung unserer Kriegswahrzeichen; jeder einzelne der vielen tausend eisernen Nägel ist winzig. Aber in ihrer Gesamtheit umfassen sie das Gebilde mit einem ehernen Panzer. So muß auch unser deutsches Vaterland geschützt und gesichert werden durch das freudige Geldopfer der großen und der kleinen Sparer. Jetzt, in der Stunde der Entscheidung, darf keiner zögern und keiner fehlen!



Disconto-Gesellschaft Berlin.

Ordentliche Generalversammlung.

Die Kommanditisten unserer Gesellschaft werden hierdurch auf Montag, den 23. April 1917, nachmittags 4 Uhr, zu der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung nach unserem hiesigen Geschäftshause, Behrenstraße 42 II, eingeladen.

- Verhandlungsgegenstände:
1. Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Berichte der Geschäftsinhaber und des Aufsichtsrats für das Jahr 1916. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz, die Gewinnverteilung und über die der Verwaltung zu erteilende Entlastung.
 2. Aufsichtsratswahlen nach Art. 21 des Statuts.
- Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Kommanditist, zur Stimmenabgabe bei den zu fassenden Beschlüssen sind nur diejenigen Kommanditisten berechtigt, deren Anteile mindestens acht Tage vor Berufung der Generalversammlung im Aktienbuche der Gesellschaft auf ihren Namen eingetragen sind, und welche ihre Anteile — oder Depotscheine der Reichsbank oder der Bank des Berliner Kassen-Vereins — spätestens einen Tag vor der Generalversammlung entweder bei einem Notar oder in Berlin in unserem Effekten-Bureau, W., Behrenstraße 43/44, .. Bremen, Coblenz, Essen, Frankfurt a. M., Mainz, Metz, Mülheim (Rahr), Saarbrücken bei unseren Niederlassungen, .. Cöpenick, Cüstrin, Frankfurt a. O., Hattingen, Bad Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Potsdam, Wiesbaden bei unseren Zweigstellen,

- ferner:
- in Aachen bei der Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft A.-G.,
 - .. Augsburg bei der Bayerischen Disconto- u. Wechsel-Bank A.-G.,
 - .. Barmen bei dem Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.,
 - .. Breslau bei dem Bankhause E. Helmanna, bei dem Bankhause G. v. Pachaly's Enkel.
 - .. Cöln bei dem A. Schaaflhausen'schen Bankverein A.-G., bei dem Bankhause A. Levy, bei dem Bankhause Sal. Oppenheim jr. & Cie.,
 - .. Dresden bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden, bei dem Bankhause Philipp Elmeyer,
 - .. Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank,
 - .. Hamburg bei der Norddeutschen Bank in Hamburg, bei der Vereinsbank in Hamburg,
 - .. Hannover bei der Vereinsbank in Hamburg Filiale Hannover,
 - .. Karlsruhe i. B. bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., bei dem Bankhause Velt L. Homburger, bei dem Bankhause Strauß & Co.,
 - .. Königsberg bei der Königsberger Vereins-Bank,
 - .. Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abteilung Becker & Co.,
 - .. Magdeburg bei dem Magdeburger Bank-Verein, bei dem Bankhause F. A. Neubauer,
 - .. Mannheim bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,
 - .. Meiningen bei der Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp A.-G.,
 - .. München bei der Bayerischen Hypotheken- u. Wechsel-Bank, bei der Bayerischen Vereinsbank,
 - .. Nürnberg bei der Bayerischen Disconto- u. Wechsel-Bank A.-G.,
 - .. Stuttgart bei der Stahl & Federer A.-G.,
 - .. Tilsit bei der Königsberger Vereins-Bank Filiale Tilsit
- gegen Bescheinigung bis zur Beendigung der Generalversammlung hinterlegen. Berlin, den 28. März 1917. F180

Direction der Disconto-Gesellschaft. Die Geschäftsinhaber Dr. Salomonsohn, Schinckel, Dr. Russell, Urbig, Dr. Solmsen, Waller, Dr. Mosler, Dr. Fischer, Schlepfer.

Blusen G.H. Lugenbühl Wäsche

täglich Eingang v. Neuheiten. 19 MARKTSTRASSE ECKE GRABENSTRASSE 1. in allen Preislagen.

Sette. Anstalts-Lebertran erseht bei
Mit die fehlenden Fette und Oele.
Schühenhof-Apothek, Langgasse 11.

Osram-¹/₂-Wattlampen
Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater Tel. 747.



Zöpfe
kauft man am
billigsten bei
Detle
Michelsberg
6.

Miet-Pianos
Harmoniums.
Rheinstr. 52 **Schmitz.**

Künstliche Blumen!
Saison 1917!

Die neueste Frühjahrs-Mode in
Samt, Seide und Batist. Elegante
Blütenranzen, einzelne Blumen und
Blüten, Zweige, Buquets zur Defo-
ration. Brautkleider, Brautkränze in
neuester Form, in Orange und
Korallenblau, grün, Silber u. Gold.
— Arrangements zu Silber- u. Gold-
hochzeiten und Feiern jeder Art
empfehlen

B. von Santen
Spezialgeschäft
Mauritiusstraße 12.

Karl Otto. Statt Karten.
Die Geburt eines
Sohnes
zeigen hocherfreut an
Otto Schaffrath u. Fran-
ziska, geb. Jung.
Wiesbaden, den 5. April 1917.
Rüdesheimer Straße 33.

Deutscher F 512
Werkmeister-Verband
Bezirksverein Wiesbaden.

Samstag, 7. April, abends 8¹/₂ Uhr:
Versammlung

im Vereinslokal „Hotel Union“ Neugasse 9.

Englische Konversation
mit Dame gesucht. Gefl. Angebote
umgehend zu richten an Frau
Dr. Löwenfeld, Helfricher Hof.

Am Karfreitag, den 6. April, sind von 1 Uhr mittags ab nur folgende
Wiesbadener Apotheken geöffnet: Bismarck-Apothek, Bismarckring 29, Sirch-
Apothek, Marktstr. 29, Launus-Apothek, Launustr. 20, Victoria-Apothek,
Rheinstraße 45 und Wilhelms-Apothek, Luisenstr. 4. Diese Apotheken ver-
leihen auch den Apotheken-Nachdienst bis einschließlich 7. April von abends
8 bis morgens 8 Uhr. 182

Cäcilien-Verein Wiesbaden & V.

In dieser Woche **keine Probe.**
Von nächster Woche ab finden die Proben wieder **Donners-
tags im kleinen Saale des Kurhauses** statt. F 334
Der Vorstand.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter Hede
mit dem Kaiserlichen Leutnant zur
See, Herrn Walter Grimm, beehren
sich anzuzeigen

Justizrat **Georg Kullmann**
und **Frau**
Anna geb. Wolff.

Meine Verlobung mit Fräulein
Hede Kullmann, Tochter des Herrn
Justizrats Georg Kullmann und seiner
Frau Gemahlin Anna geb. Wolff, zeige
ich hiermit ergebenst an.

Walter Grimm,
Leutnant zur See,
14. Torpedobootshalbflottille.

Ostern 1917.

Todes-Anzeige.

Am Montag abend um 11 Uhr verschied nach kurzem, schweren Leiden infolge Unfalls
unser innigstgeliebter, treuversorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel,

Mathias Offermanns,
Eisenbau- und Fuhrunternehmer.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Theodor Offermanns.
Familie Philipp Offermanns.
Familie Wilhelm Offermanns.
Familie Joh. Kevel.
Familie Karl Jung.
Familie Peter Heiser.

Die Beerdigung findet Freitag, den 6. April, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause,
Friedrich, Waldstraße 82, aus statt.

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß gestern nachmittag
plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte Frau, unsere herzengute, treubeforgte Mutter,
Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Dorothea Knüttel,
geb. Seitz,

gestärkt durch die heiligen Sterbesakramente, uns durch den Tod entziffen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Joseph Knüttel.

Wiesbaden, Isle of Man, den 5. April 1917.
Die Beisetzung erfolgt Samstag nachm. 3¹/₂ Uhr von der Trauerhalle des Südfriedhofs aus.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Heute nacht 2¹/₂ Uhr verschied unerwartet an den Folgen
einer Erkältung, die er sich im Felde zugezogen, mein lieber
Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel,
der Landsturmann
Ottomar Walter,
Photograph,
im Alter von 46 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten
Fr. Agnes Walter nebst Kindern.
Wiesbaden, den 4. April 1917.
Riedgasse 7.
Die Beerdigung findet Samstag, 7. April, nachm. 4.30 Uhr,
vom Südfriedhof aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser innig-
geliebtes Kind, Schwester, Schwägerin, Nichte und Cousine
Auguste Bong
nach schwerem Leiden zu sich zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Bong.

Wiesbaden, den 4. April 1917.
Dranienstraße 41
Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Dr. Hirsch
verreist vom 5.-10. April.

Olivenöl-Glycerin-Seife
N° 250, ist jetzt der beste Toilette-
Seifen-Ersatz für Körper, Gesicht
und Hände, wirkt mild u. wohltuend
auf harter Haut. Carl-Dandl, von
Wib. Sulzbach, Bärenstraße 4.

L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 21
fertigt in kürzester Zeit in jeder
gewünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.
Trauer-Meldungen in Brief- und
Kartenform, Besuchs- und Dank-
sagun-g-Karten mit Trauerrand,
Todes-Anzeigen als Zeitungs-
beilagen, Nachrufe u. Grabreden-
Aufdrucke auf Kranzschleifen.

Gestern abend verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden unsere heissgeliebte,
herzengute Schwester, Tante, Grosstante und Schwägerin,

Fräulein Olga Rosenstein.

Wiesbaden, den 5. April 1917.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier und Einäscherung findet Samstag, den 7. April, mittags 1 Uhr, in
der Kapelle des Südfriedhofs hier statt.

359

Zur Aufklärung der Kriegsanleihezeichner.

Durch Zeichnung der Kriegsanleihe mit Versicherung, welche die Nassauische Landesbank ins Leben gerufen hat, ist es jedem gefunden Deutschen möglich, seine Kriegsanleihezeichnung auf das

5fache

zu erhöhen. Durch Zeichnung der Kriegsanleihe-Versicherung erfüllt jedermann seine Pflicht außer dem Vaterland aber auch gegen seine Familie, denn nach Ablauf eines Jahres ist bei Todesfall der ganze Zeichnungsbetrag fällig, soweit der Versicherte nicht im Kampfe oder an den Folgen desselben gestorben ist. Weitere Einzahlungen sind dann nicht mehr zu leisten.

M. 1960

als 1/5 Anzahlung und ferner für die erste Vierteljahrsprämie **M. 1.29** (für Kinder von 8-15 Jahren) oder **M. 1.30** bis **M. 1.83** (für Erwachsene von 16-60 Jahren) jetzt an barem Gelde oder auf der Sparkasse zur Verfügung hat, kann damit

M. 100

Kriegsanleihe mit Versicherung zeichnen. Das Zeichnungskonto der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt

Heinr. S. Haubmann
Luisenstraße 15 (Kriegerheim (eiserne Stiege))
befindet sich und ist geöffnet bis zum 14. April täglich (auch während der Mittagszeit) von 8 1/2 Uhr früh bis 8 Uhr abends (Sonntags von 11-1 Uhr).

Die ganze Organisation habe ich im Auftrage der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt als ein Liebeswerk für das Vaterland, aber nicht als Geschäft ins Leben gerufen. Bei der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt, als einer gemeinnützigen Anstalt des öffentlichen Rechts, kommen alle Ueberschüsse nur den Versicherten zu Gute (mit Gewinnanteil).
Heinr. S. Haubmann,
Luisenstraße 15, Ecke Bahnhofstr.

Betrifft Schweinepreise.

Auf Veranlassung der Bezirksfleischstelle werden die Viehhalter darauf hingewiesen, daß die ermäßigten Preise für Schlachtschweine demnächst in Kraft treten. Ein Anspruch auf Abnahme zu den jetzt noch geltenden höheren Preisen besteht nur für Schlachtschweine, die spätestens am 15. April ds. Js. dem Vertrauensmann des Viehhändlerverbandes fest zum Kaufe angeboten sind.
F 452
Wiesbaden, den 4. April 1917.

Der Magistrat.

Sechste Kriegsanleihe!

Zur Förderung der Kriegsanleihezeichnungen bringen wir folgende von unserer Genossenschaft getroffenen besonderen Maßnahmen zur Kenntnis:

1. Die Kündigungsfristen für Spareinlagen sind aufgehoben.
2. Für Lombardvorschüsse werden ab 1. April 1917 5 1/2 %, gegen Schuldscheine der Vereinsbank: 5% Zinsen berechnet.
3. Um jedermann die Zeichnung zu ermöglichen, werden Anteilscheine von 10.—, 20.— und 50.— Mark ausgegeben. Die Rückzahlung erfolgt zum Börsenkurs 2 Jahre nach Ende des Krieges, zuzüglich 5% Zinsen oder durch Gutschrift auf ein Sparbuch. F 225
4. Unsere Schalter sind zu Zeichnungszwecken auch nachmittags von 3-4 Uhr, außer Samstags, geöffnet.

Wiesbaden, den 21. März 1917.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Möbel-Ankauf.

Herrschaftliche und bürgerliche kompl. Einrichtungen, einzelne Möbelstücke, sowie auch unmoderne gute Möbel sämtliche Einrichtungsgegenstände werden bei sofortiger Kasse und sehr guter Bezahlung angekauft
Möbelhaus Fuhr, Bleichstr. 36 u. 40, Teleph. 2737.
Gleichzeitig empfehle mein stets großes Lager in Gelegenheitskäufen und neuen Einrichtungen, sowie einzelnen Möbelstücken und Gebrauchsgegenständen. Bei Neu-Einrichtungen werden Möbel etc. in Lauch genommen.

Wir suchen Lehrlinge
mit höherer oder 9klassiger Mittelschulbildung für die Kontore von kaufmännischen und gewerblichen Großbetrieben, für Banken, Weinhandlungen, Expeditionsgeschäfte, Versicherungsgeschäfte und Warenagenturen. F 405
Ferner für Buchhandlungen, Drogerien, Chemikalien, Manufakturwaren-, Teppich- und Tapetengeschäfte. Anmeldungen baldigst erbeten.
Stellenvermittlung des Kaufm. Vereins, Luisenstr. 26.

Der billige Verkauf
in Winter-, Sommer-, Trauerhüten, Putzartikeln sowie Schirmen, Handschuhen und Modewaren dauert nur noch kurze Zeit.
Mina Astheimer,
Webergasse 7.

Zur Aufklärung.
Teile ergeben sich mit, daß nicht mein Sohn 1875 das Geschäft gegründet hat, sondern ich.
Philipp Thuen senior,
Schreinermeister, Schachtstraße 25.
Wohnungs-Einrichtungen!
Schlafzimmer, Wohn-, Herren- u. Speisezimmer, Salons, groß. Küchenlager, einz. Möbelstücke sowie Polster-Sessel, Sofas in bekannt guter Qualität.
Weyerschäuser u. Rübsamen,
Möbelfabrik,
Wiesbaden - Luisenstr. 17.

Kopfwaschpulver 20 Pf.
Friedenswaare, alter Preis. Suberpapier, echt, 50 Blatt Hart, 50 Pf. la Brillantine in Tuben u. Flaschen zu 1.— M.
Parfümerie Bade, Taunusstr. 5.

Welt-Detektivbüro „Kosmos“
Luisenstrasse 22, Ecke Bahnhofstraße, Telefon 4180.
Privat-Auskünfte,
Ermittlungen, Beobachtungen.
grösstes erfolgr. Institut.

Postenträger.
Kräftige Feld-Postenträger und starke, selbstverfertigte Handschuhe u. Wollstrümpfen billigst bei **Fritz Strensch, Kirchstraße 50.**

Plakate
Wohnung zu vermieten Möblierte Zimmer zu vermieten Laden zu vermieten Zimmer frei Zu vermieten od. zu verkaufen usw.
in verschiedenen Größen, auf Papier und Pappe, vorrätig in der
L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei
„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21 sowie in der
Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts
Blomberg-Ring 19.

aus Diergeschenk „Seifen“
große Auswahl, billige Preise.
Schl.-Drogerie Siebert, Marktstr. 9.
Strohüte
werden z. Uniformen angenommen. Umarbeiten ger. Güte bei billiger Berechnung. Große Auswahl in Formen und allen Zutaten.
M. Schult, Bleichstr. 2, Robe.
Mottenmittel,
durchaus zuverlässig, in noch großer Auswahl, auch für Küchengeräte, Kleiderkammern usw.
Trogerie Backe, Taunusstr. 5.

Lapeziererklebst.
wieder eingetroffen. 308
Rud. Haase
9 Kleine Burgstraße 9.

Aus dem Warenlager des verstorb. Uhrmachers Chr. Lang sind noch Uhren, Gold u. Silberwaren billig zu verk. Frau Lang, Steingasse 12, Bld. 1 St. links.
Für Kommunion: Kreuz mit Diamant, Prachstück, 50 M. Anz. Schwab. Str. 35, Uhrentab.
Delgemälde, Genre- und Landschaftsbilder billig abzug. Bleichstraße 29, Part. 1-2 nachmittags.
Dunkel-eich. Herren-Schreibtisch mit Sessel billig abzugeben Leisingstraße 12, Partierre. Angesehen bis Ostern jederzeit.
Eleganter Mahagoni-Salon zu verkaufen. Besichtigung Freitag u. Samstag 11-1 und 3-4 Uhr. Händler verboten. Adresse zu erfrag. im Tagbl.-Verlag. Gg
Tafel-Weiß abzugeben. Wegner, Sonnenberg, Kaiser-Wilh.-Straße 5, Gartenbesitzer!
20 Mr. Wasserinne v. Holz zum Holzpreis v. 5 M. 8 H. Dedden von Stroß für Kistbeisenler zu verk. Roonstraße 6, Bld. r., 12-1, nach 6.

Brillanten u. Perlen
kauft zu hohen Preisen
Rosenau, Marktplat. 3.

Antike Möbel, Gemälde, Porzellan,
als Tassen, Figuren u. Uhren kauft zu guten Preisen Rosenau, Markt-Platz 3. Telefon 6584.

Antike Möbel,
antike Porzellane, auch figurliche Gegenstände, sowie Standuhren kauft zu hohen Preisen
Frau Luftig, Taunusstr. 25.
Zur Möblierung eines Pensionats werden gesucht 20 kompl. Fremdenzim. mit 1 und zwei Betten, Schreibtisch, Stuhl, Herrsch. u. Küche. Die Möbel werden auch einzeln angekauft bei guten Preisen. Off. u. J. 711 an den Tagbl.-Verlag.

Schlafzimmer und Küche, event. Eb- und Wohnzimmer, für Brautpaar gesucht. Off. u. R. 244 an die Tagbl.-Anzeigebörse.

Kaufe Altmaterial,
Lumpen per Kg. 0.16, gestr. Wolllumpen per Kg. 1.50, Papier zum Einb., Metalle u. Bleich. zu hoch. Pr.
Jac. Gaier, Heinenstraße 18.
Telephon 1832.

Einf. Stütze
od. bess. junges Mädchen für leichte Hausarb. sucht Fremdenheim Große, Am Römerhorst 2, 1.

Bedeutende chemische Fabrik sucht zu möglichst sofortigen Eintritt zur Führung der Kontofortente einen durchaus zuverlässigen
Buchhalter
mit guter Handschrift, Kenntnis der Schreibmaschine und Kurzschrift, für dauernde Stellung. Geeignete Bewerbungen — auch von Kriegsschädigten — erbitten wir uns mit Angabe der Gehaltsansprüche und unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter N. 997 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Arbeiter
für dauernd gesucht Dohheimer Straße 21, Part.

Ordentl. Pflanzjunge
sofort gesucht
Haus Kruse, Paulinenstraße 4.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung
mit Gas u. elektr. Licht, per Sept. 1917 zu vermieten. Näheres Stiftstraße 20, im Laden.

Schaffnerin verlor
Hb. Damen-Uhr Mittwoch abend, blaue Linie, Schmalbacher Str. bis Kellerstraße. Abzug gegen gute Belohnung Kellerstraße 31, 1. Etage.
Am Dienstag kleiner Ruff verloren zwischen Karl- u. Reichstraße. Abzug gegen Belohn. Kölner Konsum, Reichstraße.

Brauner Pelz
mit Franke Dienstaabend Restdenztheater, Partett, abhandeln bekommen. Gegen Belohnung abzug. Schwarndorfstraße 40, 1 rechts.

Belohnung.
Schwarz, Rotbuch Montagnachm. am Bahnhof-Luisenstr., Städtisches Krankenhaus verloren. Gegen Bel. abzugeben Alexanderstraße 9, 1.

Haushaltungsgegenstände auf dem Wege vom Markt bis Dohheimer Straße verloren. Gegen Bel. abzug. Dohheimer Straße 72, 3 links.

Die Dame,
welche die Ledertasche im Museum gefunden u. Mauritiusstraße 9 vor-geprochen hat, wird höflich gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung daselbst im ersten Stock abzugeben.
Derjenige, der die blaue Dede, V. S. gezeichnet, aufgehoben hat, wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben Römerberg 8, Part.
Dem Roten Kreuz (Abteil. 6) entlaufen
ein deutscher Schäferhund mit Krone. Abzugeben gegen 3 Mark Belohnung Schumannstraße 3.